

Jubiläumswanderung 150 Jahre Sektion Berlin

Etappe WEST Wannsee — Spandau

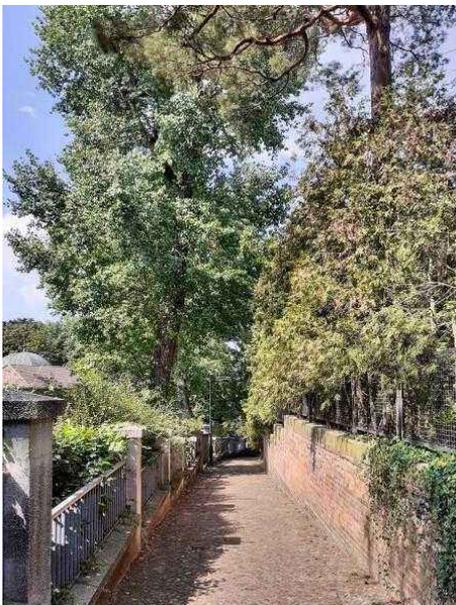
Wanderleiter: Rüdiger Nathusius

Die Wanderung beginnt am S-Bhf. Wannsee. Das Empfangsgebäude des Bahnhofs entstand von 1927 bis 1928 nach den Plänen Richard Brademanns.



Bahnhof Wannsee

Vom Ausgang an der Kronprinzessinnenstraße (Bushaltestelle) nach rechts und dann links in die Straße am Sandwerder. Hier folgen wir dem Havelseenweg (12). Dieser Straße mit Villen auf beiden Seiten folgen. Da wo sie nach rechts abbiegt, links in einen Fußweg einbiegen.



Fußweg zur Scabellstraße

Geradezu zur Scabellstraße und dieser nach rechts zum Kronprinzessinnenweg folgen. Hier dann links vorbei an Feuerwache und Wasserwerk bis zum Badeweg. Links abbiegen und an der Jugendherberge vorbei in den Wald. Nach rund 800 m erreichen wir den Eingang des Strandbad Wannsees.



Strandbad Wannsee

Es wurde 1907 eröffnet (vorher war das Baden verboten!) und ist mit einer Kapazität für 12.000 Badegäste eines der größten Binnengewässer-Freibäder in Europa. Den absoluten Besucherrekord erreichte das Strandbad 1930 mit 1.300.000 Besuchern. Weiter entlang des Strandbadzauns und wir kommen an das Tor der Wannseeterrassen, einem beliebten Ausflugslokal. Dem Waldweg nach Norden folgend geht es dann den Hang hinunter zum Wannseebadweg. Linkerhand führt die Inselstraße dann auf die Insel Schwanenwerder, wir aber queren die Straße und folgen dem Havelhöhenweg hinauf auf den Hang.



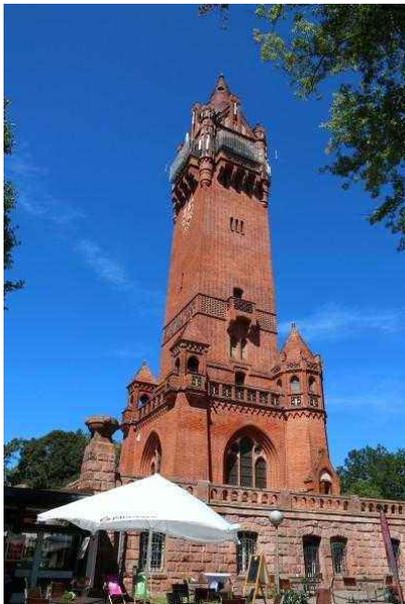
Havelhöhenweg

Vorbei an Klarer Lanke, Großes Fenster und Große Steinlanke – mit ein paar Aussichtsgelegenheiten auf die Havel- geht es bis zu Havelchaussee. Ihr folgen wir rund 400 m nach Norden, dann zweigt der Havelhöhenweg rechts der Straße wieder ab und über Treppen kommen wir wieder auf die Höhe. Wir folgen dem Höhenweg und verlassen ihn am zweiten Einschnitt nach rund 1,5 km nach rechts. Dann den nächsten Weg links und dann wieder rechts zu einem befestigten Forstweg.



Beim Havelberg

Diesen dann nach Norden folgen, wo wir am Gipfel des Havelbergs (96,7 m) vorbeikommen. Dem Weg absteigend weiter bis zum Jagenstein folgen und dort links einbiegen. Der Weg führt uns zurück auf den Havelhöhenweg, der uns dann in nördlicher Richtung hinunter auf die Havelchaussee beim Parkplatz an der Lieper Bucht leitet. Über den Parkplatz hinüber entlang des Ufers an der Lieper Bucht (Badestelle). Weiter nach Norden an einem Bereich mit Trockenwiesen vorbei. Dem Uferweg folgen, in rund 500 m rechts eine Treppe hinauf und oben links wieder dem Havelhöhenweg folgen. Nach gut 200 m rechts abbiegen (auf Höhe der Wasserwerkstation am Ufer), am Wegende rechts halten und an der nächsten Kreuzung links, der Grunewaldturm zeigt sich zwischen den Bäumen.



Grunewaldturm

Am Grunewaldturm angekommen ist man zugleich auf dem Karlsberg (79 m), von wo man derzeit einen schönen Blick auf die Havel hat. Am Grunewaldturm befindet sich ein Restaurant und der 55 m hohe Turm kann auch bestiegen werden (Eintritt). Er wurde von Franz Schwechten 1899 erbaut, Erinnerung an den

hundertsten Geburtstag von Kaiser Wilhelm I. Den Grundwaldturm verlassen wir nach Osten und überqueren die der Havelchaussee. Hier treffen wir auf eine Infoinsel von „WaldBerlinKlima“, die in diesem Grunewaldbereich einen Waldlehrpfad eingerichtet haben. Auf breitem Weg dann nach Nordosten weiter (zugleich Europäischer Fernwanderweg E11).



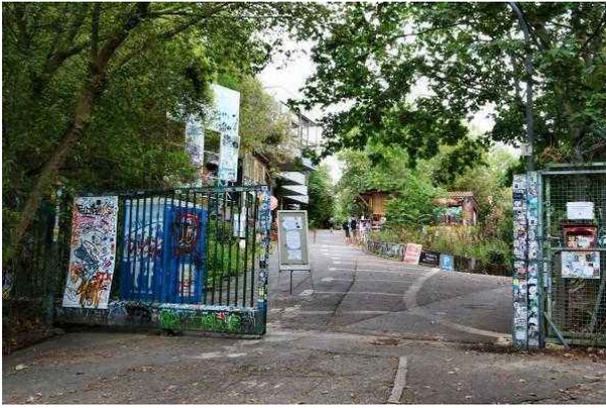
Pechsee

Am Pechsee gibt es eine Aussichtsplattform mit Informationen zu diesem Kesselmoor. Dann dem breiten Forstweg weiter folgen. Nach rund 1,5 km treffen wir auf die Alte Spandauer Poststraße. Wir queren sie, folgen rund 150 m dem Schildhornweg und biegen links ab. Wir kommen zum Ufer des Teufelssees. Der Teufelssee ist ca. 2,1 ha groß, ein zu- und abflussloser sogenannter Himmelsteich, er ist maximalen sechs Meter tief.



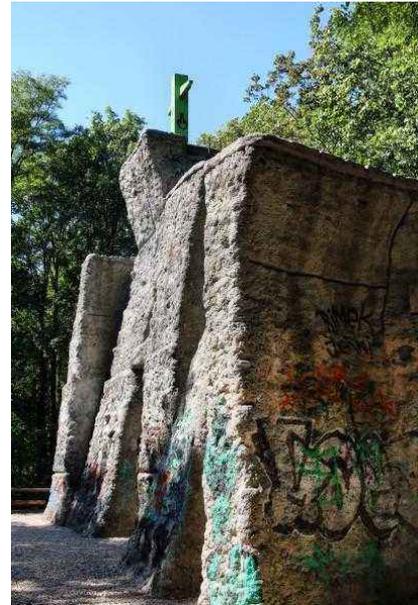
Teufelssee

Entlang des Ufers durch die Badestelle weiter nach Osten hinauf zur Teufelsseechaussee. Linkerhand liegt das Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin, das am Wochenende geöffnet ist. Früher war dies das Wasserwerk Teufelssee, es ist das älteste noch erhaltene Berlins und wurde 1969 stillgelegt. Am Ökowerk ein Bistro (am Wochenende). Auf der Teufelsseechaussee weiter, hinter dem Parkplatz biegen links ab (Treppe), der Weg führt uns den Teufelsberg hinauf. Am Gipfelplateau angekommen wenden wir uns nach links und kommen zum Eingangstor der ehemaligen Radaranlage.



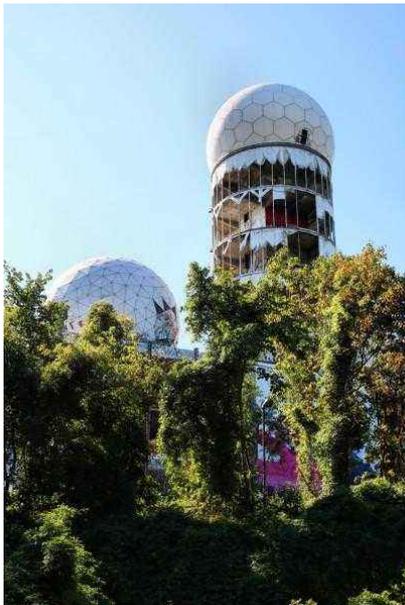
Radaranlage Teufelsberg

Der Teufelsberg ist ein Trümmerberg und die zweithöchste Erhebung (120,1 m) in Berlin. Das Gipfelplateau wurde von einer Flugüberwachungs- und Abhörstation der Alliierten genutzt, jetzt verfallen. Diese Anlage kann auch besichtigt werden (Mittwoch bis Sonntag, Eintritt). Zwischenzeitlich gab es Pläne für ein Hotel auf diesem Gelände, 2004 wurde die entsprechende Baugenehmigung zurückgezogen.



Kletterturm

Weiter dem Weg nach Norden folgend kommen auf den Drachenberg (99 m) (Name kommt von den Drachenfliegern). Von hier aus hat man einen weiten Blick auf die Berliner Innenstadt.



Teufelsberg Radartürme

Wir umrunden das Gipfelplateau – immer entlang des Zaunes - und steigen auf der Ostseite wieder ab. Hinter der Biegung links abbiegen (an Randsteinen im Boden). Es geht hier steil hinab, den nächsten Weg dann rechts und geradezu bzw. links haltend und wir erreichen nach einem kleinen Anstieg den Kletterturm der Sektion Berlin. Alternativ geht man am Gipfel noch ein Stück weiter und nimmt den kleinen unscheinbaren Weg (kurz hinter zwei Betonfüßen einer ehemaligen Bank), hier geht es weniger steil hinab. Unten trifft dieser Weg den anderen, d. h. hier müssen wir rechts auf diesen Weg zum Kletterturm abbiegen.



Blick vom Drachenberg

Anschließend im Norden des Drachenberges über einen kleinen Weg nach Nordwesten auf dem Wall der ehemaligen Rodelbahn absteigen. Unten an der Wegkreuzung halbrechts halten und auf breitem Weg nach Westen weiter. Wir kommen ins Naturschutzgebiet des Postfenns. Gleich am Anfang hier rechts des Weges eine Quellfassung mit Graffitimalerei.



Quellfassung Postfenn

Weiter entlang durch das Postfenn. Nach guten 250 m führt ein Weg nach rechts zu einer Wiesenfläche. Ihm folgen wir – immer westlich haltend – und erreichen an einer Schranke die Alte Spandauer Poststraße. Hier rechts abbiegen und über die Straße Am Postfenn hinweg. Dort links haltend und dem Weg geradus folgen. Am Erdgasspeicher der GASAG vorbei (Zaun), keine 200 m weiter dann in den Weg nach rechts einbiegen und wir erreichen die Straße Am Rupenhorn. Links und gleich wieder rechts, ein Weg in der Grünanlage führt hinunter zur Havelchaussee. Das Waldgebiet wurde 2009 durch die Deutsche Bahn neu erschlossen (naturschutzrechtliche Ersatzmaßnahme).



Stößenseebrücke

Auf ihr unter der Stößenseebrücke hindurch und dann gleich rechts die Stufen hinauf zur Heerstraße. Die Stößenseebrücke ist eine Stahl-Fachwerkbrücke, erbaut 1908/1909, steht heute unter Denkmalschutz. Weiter über die Stößenseebrücke. Auf der Südseite im Gelände eine Gedenktafel, die an den Absturz der sowjetischen Jak28 erinnert (06.04.1966). und hinter der Brücke rechts ab und auf einem schattigen Fußweg parallel zur Heerstraße weiter.

Dieser Damm ist eine künstliche Aufschüttung im Stößensee, er diente der Reduzierung der Brückenlänge der Stößenseebrücke. Der Weg geht wieder hinauf zur Heerstraße, dann nach rechts und in den Brandensteinweg abbiegen. An der Kreuzung mit der Heerstraße (Südseite) befindet sich noch ein Imbiß. Am ersten Abzweig im Brandensteinweg nach links (Schranke) und durch ein Wäldchen weiter in nordwestlicher Richtung. An der Gabelung in Sichtweite der Tiefwerderwiesen links halten und dann am Tiefwerderwiesen-Wegweiser rechts hinunter. Der Weg führt über eine Brücke und durch die Tiefwerderwiesen.



Tiefwerderwiesen

Beachtenswert hier eine Infotafel zu dieser Wiesenlandschaft (ehemalige Auenlandschaft), die das letzte erhaltene natürliche Überschwemmungs- und Hechtlaichgebiet in Berlin ist. Es können u. U. auch Wasserbüffel beobachtet werden (je nachdem wo sie sich gerade auf den Wiesen befinden), die hier zur Landschaftspflege eingesetzt werden.



Wasserbüffel

Der Weg führt weiter zum Havelufer. Rechts entlang dem Ufer folgend nach Tiefwerder.



Havel mit Südhafen und Schulenburgbrücke

Vor dem Südhafen (erbaut 1906-1911) müssen wir das Ufer verlassen und über die Dorfstraße im ehemaligen Kolonistendorf Tiefwerder und den Tiefwerderweg zur Schulenburgstraße. Die Havel queren wir auf der Schulenburgbrücke, eine Fachwerk-Bogenbrücke in Stahlblechbauweise von 1909. Dann rechts in die

Krowelstraße. Nach rund 200 m können wir rechts abzweigen und kommen zum Burgwallgraben.

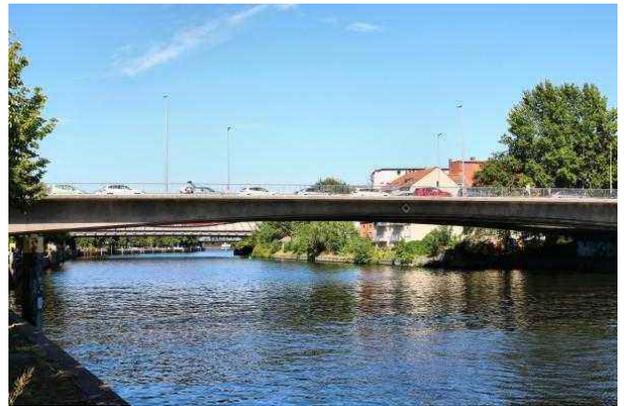


Burgwallgraben

Der Spandauer Burgwall ist eine alte slawische Burg mit Besiedlungsspuren bis ins 8 Jh., die Vorgängerin der späteren Zitadelle auf der anderen Seite der Altstadt. Wir folgen dem Burgwallgraben nach rechts und gelangen zur Havel.



Über die Hermann-Oxford-Promenade dann entlang der Havel Richtung Altstadt. Unter der Dischingerbrücke und der Bahnbrücke hindurch, dann links dem Stabholzgarten folgend zum S-Bhf. Spandau.



Havel - Dischingerbrücke

Die Streckenlänge beträgt 24 km, je rund 440 m An- und Abstiege
Zeitaufwand ca. 7 Stunden (inkl. kurzer Pausen).

Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende (www.openstreetmap.org/copyright)
© Text und Bilder: Rüdiger Nathusius